

rufen wie: Herr, da bist und wärdich auf grüner Aue geoidet und zum irischen Wasser gelüder. Der Herr geben uns Weisheit und Verstand, und der Herr gib auf dem Wege zum Heiligtum die Hand zu sein. Dies bietet du Wort Herr Er in Ehrlich Deine Jungen, Danielo, in Ehrlich.

Ein Wort der Anerkennung

Welche Vater des „Jona-Vote“. In vergangenen Monat hatten die Geseligen, den 1. Hr. D. S. Voth von Bingham Lake, Minnecota bei und zu h'ben. Wir freuten uns zu sehen, daß unsere Arbeit nicht ganz unbeachtet bleibt und auch für die Segnungen, die wir genießen dürfen durch seine Segen wart.

Es war unser Wunsch, daß der 1. Bruder einen allgemeinen Einblick bekommen möchte von der Missionarbeit unter den Schwämmern und den Wärdern, beides im nördlichen Minnecota und Wisconsin. So bereiten wir mit ihm einen großen Beleg mit zu prüfen, ob diese Arbeit beachtungswürdig ist oder nicht. Wir sind überzeugt, daß der liebe Vater: Both den Eindruck bekam, daß diese Mission und dieses Missionfeld würdig ist, einen Teil der Kaufmannschaft der Kinder Gottes im Gebiet und Hilfe zu beantragen. Gott sei Dank für die Liebe die der Herr ausgesprochen hat in die Herzen seiner Kinder. Euer geringer Bruder
D. E. Ramirez,
West Superior, Wisconsin.

Neuland, Station Millero, Wisconsin Gebiet.

Wir vielen noch unbekannt sein mag, sind durch wunderbare Führung unseres Herrn, der alle Dinge lenkt, wir Bruder Wih. Dub, Wih. Friesen, Jakob Rittel und Josef Wisemans zu einer Koopagnie zusammengetreten, um bei der obenbenannten Station eine Holzgenossenschaft zu erbauen. Drei Kollegen sind bereits am Platz und bereitwillig den Bau. Den ersten Sonntag, den wir hier verweilten, ließen wir uns durch das Wort Gottes belehren, wir aber beten sollen, sowohl einzeln als auch in Gemeinschaft. Ebenso wurden wir durch d-S Wort belehrt, Kap. Matth. 6 unterrichten in bezug des natürlichen Unterhalts, nicht um denselben zu sorgen, wie solches die Heiden tun, weil unser himmlischer Vater weiß, was wir bedürfen. Und der das Groß zu ihnen heißt, sollte der die Seinen je verläumen? Nimmermehr! Daher wir uns auch verbunden, nicht für den morgenden Tag zu sorgen, sondern am ersten nach dem Reich Gottes zu trachten und seiner Gerechtigkeit. Einmal, daß wir selbst eingehen und unser Reiner da hinten bleiben, und dann andererseits die wir als Licht der Welt (so von Jesus genannt), viele zur Gerechtigkeit weisen, durch Wort und Tat. Um diesen unsern Wunsch und Willen auszuführen, bedürfen wir des Herrn Weisheit und wir befehlen uns der Fürbitte aller Kinder Gottes. Brüder vor es hier und Umgegend sehr trocken, doch gegenwärtig fällt Regen bei zwei Tagen schöner erquickender Regen Weidw.

Korn. Kleineres aus Voten sind auch hier bei uns. Erirren Ich guter Geduldheit, nur zu demal will's ihnen noch nicht werden. Sie möchten nicht wie Kramel sein beinhalten, sonst hätten sie wohl ihr Angeficht wieder der Heiligkeit zugewandt. Wie vielen mag es in Amerika ebenso gehen? Doch die ganze Erde ist des Herrn und er sieht alle Menschenkinder und auf ihn läßt uns hoffen allezeit.

Alle Kinder Gottes in wärdlicher Liebe gedulden geirnen sich
reinen, Tod und Rittel.

Wärdliches Mtl. Nisopolis, den 17 Dez. 1902. Lieber Vater aus Zion.

Wir haben große Freude, von den großen Taten des Herrn zu reden und seinen hohen Namen laut zu preisen. Und so will ich in Schmacht durch meinen Bericht etwas tun werden lassen von der Liebe Gottes. O, ich läßt mich nicht wert, was der 1. himmlische Vater an mir durch Jesus, seinen 1. Sohn getan hat, daß ich sein Kind geworden bin, und nicht nur das, eine Braut des himmels. O wenn mir das- selbe recht groß wär, dann steigt mein Gebet zum Herrn empor: Führe mich 1. Heiland noch durch dieses Erdenleben mit mächtiger Hand hindurch, daß ich je aber er lieber zur Heiligkeit des Landes gelangen möchte mit den l. Meinen.

In d'istider Hinsicht haben wir nichts zu sagen, nur zu danken.

Auch kann ich berichten, daß seit Maria bis zum Juli d. 3. mehrere anderer Veden bring-gangen sind in die ewige Ruhe. Die erste war die 1. Schw. Peter Paula, unsere Ma darin, sie war Witwe.

Ihr Vater hat je gebracht auf 63 Jahre. Sie hat 12 Tage sehr schwer krank und so zu hatte sie noch diesen Schmerz, daß ihre Kinder waren nach der Wollstina geehrt. Ihr Sohn Peter, der auch schon verheiratet war und mit denen sie auch zusammen wohnte, reiste zuvor um Freunde zu besuchen und dann wollte er sich auch eine Dreimachmaschine mitbringen, was ihm auch gelungen ist. Ihre andere Kinder sind Joh. Wollen, die reisten wegen ihrem kleinsten Söhnchen dorthin in einem Krtz. Dasselbe hatte zwei „Polencharer“ an der Oberlippe. Auch das ist durch Gottes Gnade gelungen und es ist geehrt bei einem Krtz in Rantan. Auch sie selbst hat noch vor einigen Jahren ihre alte Heimat besucht: sie war immer sehr hart, aber jetzt mußte sie sich ergeben. Ihre Sehnacht war auch sehr groß, beimzugehen. Ihr Sohn Peter kam etliche Tage nach ihrem Begräbnis heim, sie war schon im Grabe, aber noch nicht zugestraft, so konnte er sie noch sehen. Wollen kamen mit Maria Klaffen sich selbst etliche Wochen später heim.

Auch ich Hr. Robert Varrich geboren im letzten Glauen an seinen Heiland, aber Rämpfe hat er größte durchgemacht wie die Schw. Paula, doch der Herr Jesus hat ihm durchgeholfen und er ging freudig heim. Sie waren hinterlos und so ist die 1. Schw. jetzt ganz allein in einem großen Hause mit ihrem Schmerz, aber sie hat den Herrn Jesus zum Trost und zum Hüter.

Dann starb Geschw. V. Jangens ihr Sohn Peter, 12 Jahre alt, während die

Weidw. in der Krim verweilten, auch wegen ihrem kleinsten Söhnchen. Dasselbe bedauerte ich einer großen Operation und dieselbe ist gelungen, dem Herrn gebühret die Ehre dafür. Es war den Eltern sehr schmerzhaft, als sie ihre 1. Kinder nicht alle traten, aber auch ihre Hoffnung ruhet auf den Herrn, der wird sie wieder zusammen führen!

Dann war die Heise an die alte Schw. Jakob Kröter; dieselbe ist noch 20 Wochen lebend gewesen an der Wollstina, aber sie hat ihr Weiben in größter Geduld getragen und ging gläubig heim. Der alte Hr. Kröter lebt noch und ihre Kinder sind meistens in Amerika.

Auch kann ich berichten, daß sich unsere Gemeinde diesen Sommer um 11 Seelen vermehrt hat; sie wurden durch die heilige Wollstina in die Gemeinde aufgenommen. Die Witwe Joh. Klaffen mit ihrem ältesten Sohne Dietrich war auch darnunter. Das andere waren alles Jungfrauen.

Auch hatten wir die große Freude, daß wir besucht wurden von dem l. Meisprecher Jakob Cutring. Er kam mit noch drei seiner Weidw. Sie verweilten hier sieben Wochen unter uns im reichen Geze. Es war in den letzten 14 Tagen noch jeden Tag Versammlung. O ich nehme mich noch zurück nach der verletzten Zeit. Ich glaube, es ist wohl nicht viel übergeblieben, was der 1. Bruder nicht getroffen hat. Es galt den Belehren und Unbelehren. Weidw. aus der treue Herr nur viel Gnade, daß auch wir möchten nachden in der Gnade und Erkenntnis des Wortes Gottes.

Auch erwarteten wir noch einen Besuch von dem l. Bruder und Rittel. Jaak Faust von Werrist, aber es leidet ihm noch an einer Nieselgriechen, doch wir glauben, wenn es des Herrn Wille ist, daß er uns besuchen soll, dann wird sich auch jemand finden, der mit ihm reist. Hr. Faust ist meines Mannes Vetter.

Wih. noch berichten, daß der junge Hr. Hein. Kröter vor einer Wöde gestorben ist. Er ist Rittel, Heinrich Kröters jüngerer Sohn. Er war noch nur 31 Jahre alt. War 5 Wochen krank und hinterließ eine junge Witwe mit einem Söhnchen von einem Jahr alt. Es war sehr ein sehr großes und wichtiges Begräbnis. Dasselbe war im Gnadentaler Versammlungshaus, und die Leide war mitten im Versammlungshaus hingestellt. Der 1. Bruder konnte sich nur sehr schwer losmachen von seiner l. Sarah und seinem Söhnchen, aber doch schenkte der treue Herr ihm auch noch ein ergebenes Herz und er ging selig heim. O daß wir erst auch alle dabei wären beim Herrn, wo dann aller Schmerz und alles Weiden, Rämpfen und Ringen aufhören wird.

Geschw. Joh. Klaffen haben den 27. Weidw. ihre Silberhochzeit gefeiert unter Gottes Weisheit und Segen. Sie glaubten kaum, daß es noch werden würde, denn der l. Bruder ließ auch nach Tagelente mit Schneeflocken und schon auf der Heimreise wurde er krank und die Krankheit nahm darauf zu, daß er ins Tagelente Krankenhaus mußte, und ich glaube, er blieb 4 Wochen weg. Das war für die 1. Schw. etwas hart. Sie sagte auch, die Dank des Herrn sei

schwer auf sie gekommen, aber jetzt können sie sich wieder mit David einstimmen und sagen wie Sam. 2. 6. 36. 3. 13. 1. 2. 1. 2 und 31. 6. 30 geschrieben steht. Hr. Klaffen ist jetzt schon ganz gesund.

In letzter Zeit hatten wir eines Tages ein kleines Erdbeben, aber der Herr ist uns immer noch sehr gnädig gewesen, es ist bei uns noch nicht zum vollen Ausbruch gekommen.

So will ich denn schliessen mit einem bescheiden Gruß an Freunde u. Bekannte und überhaupt an alle Gotteskinder mit Eph. 2. 8. 9. Jacob u. Helena R. der

Saskatchewan, 1. Juni, Welter „Jona-Vote.“

Als ich No. 19. gelefen habe, so mußte ich unbedingt über den Inhalt nachdenken, wobei dann besonders erinnere, als wir vor zwei Jahren in Neuland einen Chor hatten, und so manche Liebe zum Lob des Herrn gingen dürfen und ja manche seltsame Stunden miteinander gestehen konnten, und dennoch muß ich sagen, wir haben die seltsamen Stunden nicht genug wert geschätzt. Doch hatten wir auch Zeiten wo wir nach Vollendung der Singstunden (wenn wir eine große Schaar Zuhörer gehabt hatten) abends so manche Stunden nachgedacht haben, und so an die Frage rief: Haben wir auch von Dingen gelungen? Dann was aus Dergen kamen, das geht zu Dergen. Unser Gehirnsführer vor der liebe Bruder Johann Klewer. Er machte uns oftmals aufmerksam, was wir singen so len, aber immer in Abzugsstellung. Wir sollten nämlich bedenken, was wir singen und die Gedanken nur beim Loben haben. Wenn wir es befolgeten, wären wir denn auch glücklich, weil wir so aber in einer schlechten Zeit waren so kamen oft der Sorgen vieler Gedulde und erfüllten nicht Dergen, folgedessen wurden wir nicht glücklich, und es kam zuweilen vor, daß wir schon singen und sorgen zugleich konnten. Doch wenn wir, ehe wir in Reize und Wied traten, uns zu Gottes Thron naheten und um Weisheit und Frucht flehten, so wurden wir glücklich und süßten Gottes Gehnwart. Unsere Singstunden hatten wir alle Dienstag abend, Übung alle Freitag abend. Sonntag wurde auch immer gelungen, während die Versammlung sich sammelte, auch in Zuzugszeit der Anprocher, wenn wir gerade passende Lieder des Tages hatten. Besonders war es der liebe Hr. Dietrich. Glau, welcher großes Interesse für den Gesang hatte, der wohl auch bald sagte: „Lieber, singt uns ein Lied aus Zion.“ Es ist uns, als ob die Zeiten noch eben gewesen ist. Wir erinnern uns oft der Zeit und denken, und müssen immer bedenken, warum der Herr es so geföhrt hat, daß wir mit einmal so gereinigt werden mußten. Wenn ich nicht wüßte, so ist schon nur ein Sängler von der Zahl an Ort und Stelle geblieben, doch freuen wir uns, daß der Herr überall sein Reich bauen, auch hier in Saskatia, haben wir schon seltsame Stunden gehabt, denn Herrn die Ehre dafür.

Wüßte noch berichten, daß wir von Manitoba nach Saskatchewan übergeleitet sind, nämlich uns hier also recht glücklich. Unsere Adresse ist wie folgt: Koffhern, Saskatdewan, Springfield, Peter F. Widel